

Seid ihr nicht mein Werk im Herrn?

Im vorliegenden Aufsatz soll es um eine umstrittene Passage aus 1. Korinther 3 gehen. Die eine Seite interpretiert die Verse 10-15 so, dass ein Christ für bedeutungslose und im schlimmsten Fall auch sündige Taten (interpretiert als Holz, Heu, Stroh) keinen Lohn empfängt. Gute Taten hingegen (interpretiert als Gold, Silber, kostbare Steine) geben Aussicht auf Lohn. Die Passage wird daher gerne benutzt, um das Worst-Case-Szenario eines in Sünde verbrachten Christenlebens zu beschreiben. Demnach sei im schlimmsten Fall lediglich mit weniger Lohn im Himmel zu rechnen.

Die andere Seite mahnt zur Vorsicht, und behauptet in der Passage gehe es eigentlich um etwas ganz Anderes! Ich möchte in diesem Aufsatz versuchen die passendere Auslegung zur vorherrschenden Lehrmeinung vorzustellen. Eine Auslegung, die den Zusammenhang der gesamten Passage berücksichtigt. Es sollte jedem aufrichtigen Leser klar sein, dass eine Auslegung, die die vorangehenden und nachfolgenden Verse nicht weiter beachtet, gehörig daneben liegen kann... aber genau das ist leider passiert! Und so hat sich eine denkbar ungünstige Auslegung in vielen Gemeinden festgesetzt.

Der Streitpunkt der Korinther

Neben den vielen Missständen die Paulus in seinem Brief an die Korinther anspricht, erfahren wir von einem speziellen Streitthema unter den Korinthern. Und dieses Streitthema müssen wir richtig erfassen, um die nachfolgenden Aussagen von Paulus zu verstehen: *„Mir ist [...] bekannt geworden, dass Streitigkeiten unter euch sind. Ich rede aber davon, dass jeder von euch sagt: »Ich gehöre zu Paulus! – Ich aber zu Apollos! – Ich aber zu Kephas! – Ich aber zu Christus!« Ist Christus denn zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden, oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?“* – 1. Korinther 1:11-13

Offensichtlich hatten sich in der Kirche in Korinth gewisse Lager ausgebildet, die jeweils unterschiedliche Arbeiter, die unter ihnen im Evangelium gearbeitet hatten, als höher und bedeutsamer einstufen. Es musste einiges an Spannungspotential geherrscht haben, denn Paulus warnte deshalb vor Spaltungen. Die Vorstufe der Spaltungen, die „Grüppchenbildung“ lag offensichtlich schon vor. Fast erleichtert stellte Paulus fest, dass er nur wenige vor Ort getauft hatte; somit konnte sich keiner etwas darauf einbilden, von ihm getauft worden zu sein. Nach einem größeren Exkurs über Gottes Weisheit und weltliche Weisheit (Kapitel 1:17 – 2:16) kommt er wieder auf dieses Thema zurück und kommentiert was er von diesem Zustand hält: *„Ihr seid noch fleischlich! Solange nämlich Eifersucht und Streit und Zwietracht unter euch sind.“* – 1. Korinther 3:3

Er berührt hier den wunden Punkt und benennt die grundlegende Ursache. Ihre Handlungen waren nicht durch den Geist gesteuert, sondern waren aus einer entgegengesetzten Richtung motiviert. So müssen wir uns alle wieder und wieder selbst hinterfragen was eigentlich unsere Handlungen motiviert. Gegebenenfalls müssen wir Buße tun um unsere Schritte begradigen – solange wir noch Gelegenheit dazu haben. Als nächstes geht Paulus dann gegen den Streitpunkt der Korinther vor, um den Streitigkeiten und Spaltungen wirksam die Grundlage zu entziehen: *„Wer ist denn Paulus, und wer Apollos? Was sind sie anderes als Diener, durch die ihr gläubig geworden seid?“* – 1. Korinther 3:5

Paulus rückt die Dinge ins rechte Licht. Egal was die Korinther von ihm oder auch von Apollos gehalten haben mögen; er stellt sie hier bloß, weil sie sich über unbedeutende Diener zerstritten und einen Bruch in ihrer Mitte zugelassen haben. Der Vorwurf lautet, dass die Korinther sprichwörtlich aus einer Maus einen Elefanten gemacht haben. Um seinen Punkt zu festigen, bedient er sich – damit es wirklich alle verstehen – zweier Vergleiche.

Mitarbeiter im Feld Gottes

„Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber, welcher pflanzt, und der, welcher begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld.“
– 1. Korinther 3:6-9

Hier wird es deutlich! Es geht nicht um Paulus, auch nicht um Apollos. Es geht nicht um irgendwelche Arbeiter. Bezüglich Paulus und Apollos gilt: sie *„sind eins.“* Das will sagen das, wenn sie auch nicht immer genau das Gleiche machen, so sind sie sich doch einig in ihrem Bestreben für Gott zu arbeiten. Sich also dem Einen zugehörig zu fühlen und dabei gegen den Anderen zu sein und so Spaltung zu riskieren ist völlig daneben. Es geht vielmehr nur um Gott, von dem alles abhängt. Die Korinther sollen also Gott anhängen, ihm Achtung, Ehre und Anbetung bringen. Denn mit seiner Macht steht und fällt das Gedeihen – und darauf kommt es doch an. Das, was Paulus und Appollos arbeiten, spielt zwar eine gewisse Rolle, aber trotzdem ist es Gott, der das Gedeihen gibt. Und in seiner Gnade gesteht Gott den Arbeitern (in diesem Beispiel Paulus, Apollos) für ihre Arbeit im Ackerfeld Gottes (hier die Kirche in Korinth) entsprechenden Lohn zu.

Baumeister am Bau Gottes

„Ihr aber seid [...] Gottes Bau. Gemäß der Gnade, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Jeder aber gebe acht, wie er darauf aufbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. Wisst ihr nicht das ihr der Tempel Gottes seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“ – 1. Korinther 3:9-16

Auch hier ist schnell klar, dass Paulus als ein Baumeister des Tempels Gottes nicht der ist, dem hier Bedeutung, Hochachtung, Ehre beigemessen werden sollte. Nein, Paulus, arbeitet nur am Tempel Gottes. Das heißt, der um es auch bei diesem Vergleich letztendlich geht, ist wieder Gott. Ein Streit um die Vortrefflichkeiten der Baumeister und damit verbundene Spaltungen wären wieder völlig fehl am Platz.

Dieser zweite Vergleich ist lediglich in den Details verändert worden. Im Grunde ist er aber noch recht ähnlich mit dem ersten Vergleich. Das was zuvor das Ackerfeld war, ist nun der Tempel Gottes (die Christen in Korinth). Der, der zuvor gepflanzt hat legt nun den Grund (Paulus). Der, der zuvor gegossen hat baut nun auf dem gelegten Grund weiter (Apollos). Zum Bau des Tempels Gottes stehen dabei verschiedene Tempel-Baumaterialien zur Verfügung. Und so wie der Pflanzende und der Gießende Lohn für ihre Feld-Arbeit erhalten werden, so werden auch die Bauarbeiter, die am Tempel Gottes arbeiten einmal Lohn für ihr Werk erhalten.

Nach einem weiteren kurzen Exkurs über Weisheit kommt Paulus ein weiteres Mal auf das Streitthema zurück und trifft eine demütige Schlussfolgerung. Wenn die Korinther bisher zu hoch von Paulus, Apollos, Kephas, oder anderen Arbeitern gedacht haben, sodass es zu „Grüppchenbildung“ und Streitereien kam - wie sollen sie ab sofort über die Arbeiter im Evangelium denken?

„So soll man uns betrachten: als Diener des Christus.“ – 1. Korinther 4:1

Worum es tatsächlich geht

Ich hoffe es ist mir gelungen durch den Zusammenhang zu zeigen, was hier das Thema ist und was hier nicht das Thema ist. Es geht nicht darum, dass „gute Christen“ für ihre „guten Werke“ belohnt werden und „schlechte Christen“ wegen ihrer „schlechten Werke“ schlimmstenfalls leer ausgehen. Diese Sichtweise ist zu oberflächlich und wird dem Zusammenhang in keiner Weise gerecht. Es geht nicht um das Tun der individuellen Christen in Korinth. Die gläubigen Korinther werden hier nämlich alle zusammen als Tempel bezeichnet. Dieser Tempel Gottes ist passiv, er wird von Arbeitern gebaut. Und warum sollte es nun plötzlich – ganz unabhängig vom Tempelbau – ausschließlich um „gute Taten“ von individuellen Christen aus den Reihen der Korinther gehen? Das passt nicht, denn das Werk, worum es hier geht, ist aus Tempel-Baumaterial aufgebaut, um in der Sprache des Vergleiches zu bleiben.

Nein, das Worst-Case-Szenario eines in Sünde verbrachten Christenlebens sieht sehr viel dramatischer aus. Wir sollten uns nicht ausgefeilten Kunstgriffen in der Auslegung von Passagen bedienen, um uns gegenseitig in unseren Sünden zu bekräftigen und zu trösten. Schon gar nicht, wenn es so einfach zu verstehende Passagen zu diesem Thema gibt. So warnt Paulus die Korinther bezüglich ihrer Handlungen mit folgenden Worten: *„Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lasterer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.“* – 1. Korinther 6:9-10

Wenn du dich in dieser beispielhaften & nicht vollständigen Aufzählung wiederfindest, dann **irre dich nicht** – egal ob kirchliche Traditionen deines Umfeldes dir eine **Errettung in deinen Sünden** anstelle einer **Errettung von deinen Sünden** lehren: Tue Buße, brich mit deinen Sünden und ändere dein Leben!

Von was 1. Korinther 3 in der Hauptsache handelt, ist eigentlich schon beantwortet worden. Es geht hauptsächlich darum, dass die Korinther Paulus (bzw. Apollos oder wer auch sonst immer die Kirche baut oder der Kirche dient) in keinem Fall für so wichtig und bedeutsam achten dürfen, dass Spaltungen und Streitereien entstehen. Um die umstrittenen Verse noch einmal aufzugreifen, werde ich sie hier noch einmal anführen und dann kurz kommentieren: *„Jeder aber gebe acht, wie er darauf aufbaut. [...] Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“* – 1. Korinther 3:10-15

In diesen Versen geht darum, wie die Kirche gebaut wird, und wie sie gebaut werden soll. Es geht um die direkte bzw. indirekte Arbeit im Evangelium, es geht darum wie gründlich wir Menschen im Evangelium unterrichten und ob diese Menschen das Gericht überstehen werden – oder nicht. Bringen wir mit unserer Arbeit das Königreich Gottes in nachhaltiger Weise voran, dann gewährt uns Gott in seiner Gnade eines Tages entsprechenden Lohn für unser Bemühen. Dienen wir nicht in nachhaltiger Weise am Evangelium, dann geht unsere Arbeit tragischer Weise in Flammen auf. Es ist also von großer Wichtigkeit, was genau wir als Evangelium verkünden und wie wir das tun. Was wird aus denen die durch uns mit dem Evangelium konfrontiert wurden? Helfen wir ihnen nach ihrer Taufe weiter, sodass sie das Ziel im Auge behalten und ein entsprechendes Leben führen? Von möglicherweise entgangenem Lohn wollen wir hier – wenn es um ewig verlorene Menschen geht – nicht weiter reden... Paulus brachte das Evangelium nach Korinth. Er arbeitete unter den Korinthern am Evangelium – auch durch seine Briefe. Die Christen in Korinth waren so gesehen seine Arbeit. Sie waren sein Werk! Und das ist nicht meine Privat-Interpretation. Der Apostel Paulus selbst sagt selbst:

„Seid ihr nicht mein Werk im Herrn?“ – 1. Korinther 9:1

Die Philipper und die Thessalonicher

Paulus ist im Rahmen seiner Missionsreisen weit herumgekommen. In Apostelgeschichte 16:11-40 wird davon berichtet, wie Paulus nach Philippi kam und dort das Evangelium verkündete. So gesehen baute er ähnlich wie in Korinth auch in Philippi Tempel Gottes. Er legte auch hier den Grund: Jesus Christus. Das heißt er predigte hier als Erster das Evangelium. Nach seiner Abreise verfasste er einen Brief.

„Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens darbietet, mir zum Ruhm am Tag des Christus, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe.“ – Philipper 2:14-16

Macht diese auffällige Aussage des Paulus vor dem Hintergrund von 1. Korinther 3 nicht Sinn? Würden die Christen in Philippi den geraden Weg verlassen, nicht mehr auf seine apostolischen Anweisungen hören, den Glauben verleugnen – dann wäre der Ruhm des Paulus dahin. Er wäre umsonst gelaufen, hätte umsonst gearbeitet, sein Werk würde i.S.v. 1. Korinther 3 wortwörtlich verbrennen: wie Holz, Heu, Stroh! Unter anderem um diesem vorzubeugen, schrieb er seinen Brief. Ich möchte dem Apostel hier nicht unterstellen, dass es ihm um seinen Lohn ging – er war kein christlicher Kapitalist. Nein, Paulus hatte ein großes Herz Gott und deswegen auch für seine Mitmenschen.

Ein weiteres Beispiel findet sich im 1.Thessalonicherbrief. Auch hier war Paulus der Erste, der am Evangelium arbeitete, den Grund legte und Tempel Gottes baute – wie Apostelgeschichte 17 beschreibt. Im ersten Kapitel des Thessalonicherbriefes schwärmt Paulus in seinen Erinnerungen wie er nach Thessaloniki kam. Wir bekommen Details mitgeteilt, die in der Apostelgeschichte nicht überliefert sind. Wenn das Evangelium an irgendeinem Ort Fuß gefasst hat, dann auf jeden Fall bei den Thessalonichern – so der Eindruck, der sich unmittelbar aufzwingt: *„Unser Evangelium ist nicht nur im Wort zu euch gekommen, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit. [...] Ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes, sodass ihr Vorbilder geworden seid. [...] Denn ihr wisst selbst das unser Eingang bei euch nicht vergeblich war.“ – 1. Thessalonicher 1:5-7 & 2:1*

Nach diesem starken Glaubensstart war der Apostel sich ihrer ganz sicher: *„Wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserem Herrn Jesus Christus bei seiner Wiederkunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude!“ – 1. Thessalonicher 2:19-20*

Vor dem Hintergrund von 1. Korinther 3 ist wieder klar von was Paulus hier schreibt. Wie die Korinther und Philipper, waren auch die Thessalonicher sein Werk. Und ihrem Anfang entsprechend im Glauben sah Paulus in seinen Thessalonichern Gold, Silber und kostbare Steine. Es wirkt fast etwas befremdlich, wenn Paulus dann auf einmal beschreibt, warum er ihnen in der Zwischenzeit den Timotheus gesandt hatte: *„...damit niemand wankend werde in diesen Bedrängnissen; denn ihr wisst selbst, dass wir dazu bestimmt sind. Als wir nämlich bei euch waren, sagten wir euch voraus, dass wir Bedrängnisse erleiden müssen, und so ist es auch gekommen, wie ihr wisst. Darum hielt ich es auch nicht mehr länger aus, sondern erkundigte mich nach eurem Glauben, ob nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Arbeit umsonst gewesen sei.“ – 1. Thessalonicher 3:3-5*

Das klingt doch so, als hätte der Apostel betreffs seiner Thessalonicher bzw. seines Werkes ernsthaft befürchtet, dass ausgerechnet Sie sich nach diesem vielversprechenden Start am Ende doch noch – wankend gemacht durch Bedrängnisse – als Holz, Heu und Stroh erweisen würden. Wie tragisch das diese Möglichkeit tatsächlich existiert! Zum Glück kam Timotheus aber mit besseren Nachrichten zurück...

Epilog

Ob Paulus wohl der heute modernen Vorstellung über seine Worte aus 1. Korinther 3 zustimmen würde? Geht es tatsächlich darum, dass gutes Christenleben Belohnung und dass schlechtes Christenleben (neben Himmel & Herrlichkeit) keine zusätzliche Belohnung einbringt? Ich habe versucht dem Zusammenhang folgend, eine schlüssige Auslegung auszuarbeiten und diese Frage klar zu beantworten. Mir ist klar, dass vielfältige Vorbehalte, der Einfluss kirchlicher Auslegungs-Traditionen und sonstige Befangenheiten einer objektiven Prüfung hier im Weg stehen können. Dennoch hoffe ich das meine Leser versuchen meinen Aufsatz möglichst unvoreingenommen zu prüfen und zu beurteilen.

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. Niemand betrüge sich selbst!“ – 1. Korinther 3:16-18

Rückmeldungen in Form von Hinweisen, Korrekturen und auch Gegenvorschlägen nehme ich gerne zur Prüfung entgegen.

Autor: Christian Pfeiffer

Kontakt: christian_pfeiffer@live.de

Datum:02.10.2023